Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 32.

Sonnabend den 11. August 1827.

Die neuen Kartoffeln.

Tobias, der Holzhacker, hatte seine Susanne, die 15 Jahre lang seine friedliche, oder, wie es nun bisweilen so kam, auch seine unfriedliche Ehehälfte gewesen war, vergangenes Jahr begraben. Noch hatte er sich nicht wieder zu einer andern Ehe entschlossen; nicht etwa, als wenn er hätte ganz ledig bleiben wollen, sondern, weil ihm die Auswahl zu schwer wurde. Denn um einen Holzhacker reißen sich die Mägde, und so rißen sie sich auch um unsern Tobias, der sein Abendbrodt fingersdick mit Butter schmierte, einen ganzen Hering, oder wenigstens im Nothfall einen alten speckfetten Käse dazu aß, und keinen Abend ganz nüchtern nach Hause kam. Man sollte denken, dieser letzte Umstand müsse jede ehrbare Magd-Seele von ihm abgewendet haben; doch im Gegentheil: die ehrbaren Mägde fanden in des Tobias alltäglichem Räuschchen einen Grund, zu glauben, daß er doch auch etwas zum Vertrinken haben müsse, auch waren sie selbst einem Gläschen nicht so abhold, als daß sie nicht sollten den Tobias für einen heirathbaren Mann gehalten haben, bei dem ja auch die Frau nicht ohne Gelegenheit seyn würde, sich bisweilen, oder auch alle Tage einmal mit dem Glase ein Gütchen zu thun. Auch mochte wohl manche so denken: Ein duslicher Mann ist leicht zu beherrschen und hinter das Licht zu führen; auch braucht ja manche den Mann nur darum, um eine Frau zu heißen.

Tobias war, wie gesagt, nicht ohne Anfechtung, wieder zu heirathen, und ganzer sieben stattlicher Mägde bewarben sich um seine Gunst. Wohl schwer wurde für ihn die Wahl; denn obgleich die Grete von allen die häßlichste und älteste war, so hatte sie doch vor allen den vollsten und reichsten Kasten voll schöner Wäsche, und sogar ein kleiner Pfandbrief war ihr Eigenthum; und obgleich die

Liese etwas schlampig war, so hatte sie doch durch ihre zudringliche Bethulichkeit und durch ihren redseligen Mund sich zu Tobias Herz einen Weg gebahnt; und obgleich die Trine sehr dumm und albern war, so ließ sie sich doch von Tobias roher Grobheit sehr viel gefallen; und obgleich die Lene ein sehr loses Maul hatte und für sehr auffahrend und zankfüchtig galt, so hatte sie doch allgemein das Lob einer guten und fleißigen Arbeiterin und tüchtigen Wäscherin; und obgleich die Barber eine Faulenzerin war, so konnte sie dem Tobias doch am liebreichsten den Bart streichen und ihm den angenehmsten Schmatz geben; und obgleich die Lore, wie es hieß, mehr als einen Liebhaber haben sollte, so war sie doch die Hübscheste von allen sieben, und sie gefiel dem Tobias beinahe am besten; und obgleich endlich die Sabine etwas grob und roh war, so konnte sie doch dem Tobias als Holzträgerin sehr nützlich werden.

Tobias, der Holzhacker, schwankte lange wie ein Schmetterling von einer dieser Blumen zur andern, und wußte es ziemlich schlau anzufangen, es mit Allen zugleich zu halten und jeder auf seine Holzhacker-Versorgung Hoffnung zu machen. Zuweilen aber wurde sein verdecktes Liebesspiel verrathen, und einst wurde der siebenzüngige Tobias von seinen sieben Schönen auf dem Buttermarkte dermaßen aufgeboten, daß, wie man zu sagen pflegt, kein Hund einen Bissen Brodt von ihm genommen hätte. Dennoch wußte er jede einzeln, durch die Versicherung, daß sie die Erkorne sey, bald wieder zu beruhigen; doch nur in so fern, als er nun versprach, sich binnen 8 Tagen zur feierlichen Verlobung zu entschließen. Jetzt saß ihm die Axt an der Kehle, und die oben dargethane Wahlschwierigkeit machte ihm den Kopf warm. Da kam die Zeit der neuen Kartoffeln, welche stets für ihn ein Leckerbissen gewesen waren. Als er denn, tiefsinnig auf seine Axt blickend und einen Holzknorn zerhackend, die ersten neuen Kartoffeln vorüber tragen sah, da traten ihm die Thränen in die Augen, denn er dachte an seine verstorbene Susanne, bei der ihm die neuen Kartoffeln immer so absonderlich gut geschmeckt hatten.

Nun war Tobias Entschluß gefaßt: Die soll mein Weib werden, dachte er bei sich selbst, welche mir die neuen Kartoffeln am schmackhaftesten kochen wird. So dachte er, und sofort ging er zu seinen sieben Schönen, indem er jede mit schmunzlicher Bedeutsamkeit bat, ihm doch ein gutes Gericht zu kochen. Die, welche mein Leibgericht trifft, die nehme ich, dachte er bei sich selbst, und that auch ein Gelübde.

Jetzt setzten sich die Koch-Künstlerinnen in Bewegung; feine, rare Gerichte kamen zum Vorschein, und was die herrschaftliche Speisekammer eben vermochte, wurde gewiß angewandt, um den Gaumen des Holzhackers zu kitzeln. Eine ganze Woche lang schmauste Tobias die Probe-Werke seiner Heiraths-Kandidatinnen, denn seine sieben Schönen kochten ja für ihn, eine jede an dem ihr bestimmten Tage. Es kamen die ausgesuchtesten Gerichte; aber keine neuen Kartoffeln.

Schon fing des Holzhackers Geschmack an, irre zu werden, als endlich der Sonnabend kam; siehe da! Sabine erschien, und setzte mit harten Händen und plumper Gebärde das Gericht auf den Tisch. Tobias deckte die Schüssel auf, und bezaubernd strahlten und dampften die neuen Kartoffeln ihm entgegen. Mit thränenden Augen, eingedenk seiner

Verstorbenen, warf er sich auf den Schemmel, und, ohne ein Wort zu sagen, verschlang er die Götterspeise; dann, mit fettem Munde und gefülltem Magen, stand er auf, umhalste seine Sabine, und sprach: Du sollst mein Weib seyn!

Die Ankunft.

Meinen Freunden.

(Eingesandt.)

Schwül die Luft, gehüllt in grauen Staub,
Schleift im todten Sand der Wagen;
Nicht ein Reis von grünem Eichenlaub,
Wohin sich die Blicke wagen,
Will die Kiefern überragen.

Keine Spur von aufgescheuchtem Wild
Sieht man in der dürren Haide;
Und nicht eine klare Quelle stillt,
Durst entbrannt in schwanker Laide, (?)
Matten Wand'rers hohe Freude.

Vom Gefieder nur dem bunten Specht,
Mandelkräh' und kleinen Sperber,
Der die Luft zuweilen waagerecht
Hoch durchschwimmt als kühner Mörder,
Folgt das Aug' zum fernen Werder.

Rechts und links nicht eine Grille zirpt,
Die Natur scheint hier erstorben;
Und nicht einen freien Punkt erwirbt,
Noch im Süd, im West und Norden
Schärfster Blick vom Falkenorden.

Unumwölkter Sonne Strahlengluth,
Die in Gold die Luft durchflimmert,
Und des Staubgewölkes mächt'ge Fluth
Wüthen, ob der Dulder wimmert,
In den Augen unbekümmert.

Endlich ist die Kluft zurückgelegt,
Und des Städtchens freie Lage,
Die der Sehnsucht Wünsche neu belebt,
Deutet bald'ge frohe Tage
Und Entfernung mancher Plage.

Alle Straßen sind heut aufgeregt,
Frohsinn thront auf allen Mienen,
Und von Lieb' ist jedes Herz bewegt,
Alle Zwietracht auszusühnen,
Friedrich Wilhelm, Ihm zu dienen.

Froh vereint bey'm heitern Mittagsmahl
Läßt man hoch den König leben;
Und auf unzählbarer Menschen Zahl
Muß, bey Feu'rwerks Lüftestreben,
Frieden in die Herzen schweben.

Naumburg a. B. den 3. August 1827.

Am Tage Laurenzius.

Wer immer und ewig über die Schwäche des Menschen klagt, und ihn für einen sklavisch-abhängigen Unterthan des Körpers erklärt, der gehe und durchblättre die Geschichte der Helden und der Märtyrer. Mucius wird gepriesen, daß er, ohne eine Miene zu verziehen, seine Hand ins Feuer steckte, um dem feindlichen Könige zu zeigen, daß Rom

noch Männer habe, die keinen Schmerz und keine Marter scheuten.

Sollten wir nicht auch des heiligen Laurenzius in Ehren gedenken, der seine Ueberzeugungen von der Wahrheit seiner Religion durch den schmerzensvollsten Tod besiegelte?

Der heidnische Statthalter Roms war auf alles, was sich Christ nannte, heftig erbittert, und befahl insbesondere auch dem frommen Priester Laurenzius, alle Schätze der Kirche, die er in Verwahrung habe, an ihn auszuliefern. Laurenzius nahm alle die Armen und Dürftigen der Gemeinde zusammen, führte sie zu ihm und sagte: „Dies sind unsre Schätze!"

Ueber diesen vermeintlichen Spott und Trotz ergrimmte der Präfekt sehr, und Laurenzius Untergang ward beschlossen. Er wurde auf einen Rost gebunden und über ein langsames Feuer gehalten. Aber keine Aeußerung des Schmerzes, kein Widerruf! Nur, nachdem er eine lange Zeit auf der einen Seite gelegen hatte, rufte er mit fester Stimme seinen Peinigern zu: Ich bin auf dieser Seite abgebraten, wendet mich jetzt auf die andere, damit ich durch und durch gebraten werde. Und als der Präfekt selbst dazu kam, sprach er zu ihm: Komm und koste, damit du es weist, ob Christenfleisch gebraten oder gekocht besser schmeckt!

Es mag zwar Menschen genug geben, die moralisch auf einem langsamen Feuer gebraten werden, ohne darüber etwa sehr laut zu werden; aber dem natürlichen werden wohl wenige so Trotz bieten, wie der heilige Laurenzius.

Der einträgliche Kuß.

In einer lustigen Gesellschaft in London, zu den Zeiten der Königin Elisabeth, äußerte ein junger Mensch, dessen Finanzen mit seiner Laune im umgekehrten Verhältnisse standen, den Wunsch, von der Königin einen Kuß zu bekommen, und setzte mit Selbstvertrauen hinzu, er zweifle nicht, daß Elisabeth ihm den Gefallen thun würde, wenn er sie darum bäte. Die vom Punsch erhitzte Gesellschaft reizte den Uebermüthigen zu einer hohen Wette, durch die dieser auf einmal seine Umstände wieder zu verbessern hoffte. Er wettete, daß er die Dreistigkeit habe, die Königin öffentlich um einen Kuß zu bitten, und daß sie seine Bitte nicht abschlagen werde. Als diese an einem hierzu bestimmten Tage ausfuhr, trat sie in Gegenwart der Interessenten und vieler andern Menschen der kühne junge Mann an, und stellte ihr vor, daß es ganz in ihrer Gewalt stünde, seinen verfallnen Glücksumständen wieder aufzuhelfen, ohne daß es ihr einen Pfennig kosten solle. Elisabeth wurde von seinem freimüthigen Vortrage bewogen, sich den Vorschlag machen zu lassen, und er entdeckte ihr die eingegangene Wette. Sie bedachte sich einen Augenblick, und fragte ihn dann, ob er ein Taschenmesser bei sich habe? Er reichte es ihr, und da sie es geöffnet und besehen hatte, gab sie es ihm mit den Worten zurück: Ich sehe, daß du ein reinlicher Mensch bist, weil dein Messer blank und reinlich ist; du hast deine Wette gewonnen. Sie gab ihm den Kuß, und er verdiente mit demselben 5000 Pfund Sterling.

Räthsel.

Ich bin nicht Körper und nicht Geist,
Doch hab' ich Flügel, wie es heißt;
Man findet mich im Himmel und auf Erden,
Den Weisen bring' ich Lust, den Thoren nur Beschwerden,
Ich lindr' und heile jeden Schmerz,
Und tröste das beklemmte Herz,
An Schnelligkeit gleicht nichts auf Erden mir.
Geschwind errathe mich, sonst, Freund, entflieh' ich Dir.

Auflösung der Homonyme im vorigen Stück:

Ein Bruch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erinnerung.

Die Maaß- und Gewicht-Ordnung für die Preußischen Staaten vom 16. Mai 1816, bestimmt §. 26. und 27.

Die Böttcher sollen hinführo kein neues, oder durch Einsetzung neuer Dauben verändertes Gefäß, worin Wein, Bier, Essig, Branntwein und ähnliche Flüßigkeiten verkauft werden, aus den Händen geben, ohne darauf die Berliner Quartzahl und ihren Stempel einzubrennen. Dieser Stempel, der durch einzelne Buchstaben den Verfertiger speziell bezeichnet, wird ihnen von der Eichungs-Commission des Departements durch die Ortspolizei gegen bloße Erstattung der Kosten zugefertigt. Die örtliche Polizei ist verpflichtet, für dessen Zurücklieferung zu sorgen, sobald der Böttcher das Gewerbe aufgiebt.

Durch das bloße Unterlassen der hiermit vorgeschriebenen Bezeichnung, verwirken die Böttcher Einen Thaler Polizeistrafe für jedes unbezeichnete Gefäß. Unrichtig befundene gebrannte Gefäße müssen sie unentgeldlich umarbeiten, und außerdem erlegen sie noch den Werth des Gefäßes als Polizeistrafe. Auch bleibt es der Beurtheilung der Polizeibehörden überlassen, nach Bewandniß der Umstände, die Einleitung des Criminalverfahrens nachzusuchen, und den Contravenienten, bei erheblicher Unrichtigkeit der Bezeichnung, den Stempel abzunehmen.

Indem wir diese gesetzliche Bestimmung in Erinnerung bringen, und insonderheit die Böttcher vor deren Uebertretung warnen, fordern wir das Publikum auf, etwa vorkommende Contraventionen dem hiesigen Polizeiamte anzuzeigen.

Grünberg den 4. August 1827.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge der höhern Orts ergangenen Bestimmung sollen alle Kinder, die in dem Zeitraume vom Anfange des Jahres 1811 bis zu Ende des Jahres 1824 geboren worden, untersucht werden, ob selbigen wirklich die Schutzblattern eingeimpft worden und ob sie mit den characteristischen Pocken-Narben versehen sind. Diese Revision wird der Chirurgus erster Klasse, Herr Kutter, am 15. und am 18. d. M. in dem Meisterhause des Tuchmachergewerks auf der Niedergasse, oder der sogenannten Spinnschule abhalten, und zwar sind am 15. dieses, von Nachmittags 1 Uhr an bis 6 Uhr Abends, alle Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts, geboren vom 1. Januar 1811 bis ult. December 1824, aus dem Rathhaus-, Kirchen-, Topfmarkt-, Sand-, Schießhaus- und Hospital-Bezirk, und am 18. August d. J. alle dergleichen Kinder aus dem Obergassen-, Burg-, Mühlen-, Niedergassen-, Grünbaum- und Holzmarkt-Bezirk, bei Vermeidung der Nachbestellung auf Kosten der Eltern, zu gestellen.

Grünberg den 7. August 1827.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen der im Züllichauer Kreise an mehreren Orten ausgebrochenen Pockenseuche unter den Schaafen, ist, nach gesetzlicher Vorschrift, der Durchtrieb des Viehes, und besonders der Schaafe,

durch den genannten Kreis vorläufig und bis auf Weiteres untersagt worden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Grünberg den 8. August 1827.

Der Magistrat.

Danksagung.

Zur Unterstützung der Abgebrannten zu Groß-Strehlitz sind eingekommen:

Im Rathhaus-Bezirk	12 Rtlr.	29 Sgr.	— Pf.
= Kirchen=	= 4	= 22	= — =
= Topfmarkt=	= 8	= 22	= — =
= Sand=	= 6	= —	= 6 =
= Schießhaus=	= 2	= 16	= 6 =
= Hospital=	= 6	= 3	= — =
= Obergassen=	= 4	= 26	= — =
= Burg=	= 4	= 3	= — =
= Mühlen=	= 2	= 19	= 6 =
= Niedergassen=	= 5	= 6	= — =
= Grünbaum=	= 5	= 9	= — =
= Holzmarkt=	= 6	= 20	= — =
Summa	69 Rtlr.	26 Sgr.	6 Pf.

Dieser Hülfsbeitrag ist heut zur Vertheilung unter die Verunglückten an das Königl. Landräthl. Amt zu Groß-Strehlitz abgesendet worden. Indem wir dies bekannt machen, danken wir sowohl den milden Gebern, als denjenigen, welche die Beiträge eingesammelt haben, im Namen der Brandbeschädigten herzlich.

Grünberg den 7. August 1827.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat August liefern nachstehende hiesige Bäcker, laut eingereichten Taxen, die schwersten und dabei ordentlich ausgebacknen Waaren:

A. An Semmeln.

1) August Schirmer sen.
2) August Frenzel.
3) Wittwe Gomolky.
4) Gottfried Berthold.

B. An Weißbrodt.

1) Wittwe Gomolky.
2) Carl Steinbach.

C. An Hausbackenbrodt.

1) Wilhelm Mahlendorf.
2) August Weber.

Die kleinsten Waaren liefern dagegen:

A. An Semmeln.

Samuel Krämer.

B. An Hausbackenbrodt.

1) August Schirmer jun.
2) Samuel Krämer.

Grünberg den 7. August 1827.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Berliner-Breslauer Kunststraße bei Lawaldau, vom Nummer-Pfahl 54 bis 64, sind 3333 1/3 Kum Steine, und 1000 Kum Kies erforderlich, deren Einlieferung an den Mindestfordernden überlassen werden soll.

Zu diesem Zweck soll eine öffentliche Licitation Freitags den 24. August Nachmittags 2 Uhr in dem Chaussee-Hause zu Lawaldau bei Grünberg angestellt werden, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die übrigen Bedingungen werden im Termine mitgetheilt werden.

Neusalz den 9. August 1827.

Berneck,
Regierungs-Wege-Bau-Conducteur.

Privat-Anzeigen.

In dem Hause des Herrn August Seydell No. 106. des Sand-Bezirks, sollen, Wohnorts-Veränderung halber, mehrere Möbeln, bestehend aus einem Sopha, 6 Stück Rohrstühlen, 2 kleinen Spiegeln nebst dazu gehörigen zweibeinigen kleinen Tischen, mehreren größeren Tischen, und sonstigen kleineren Geräthen, verkauft werden, und können sämmtliche genannte Stücke in der Woche vom 13. bis 18. d. M. täglich in Augenschein genommen, und nach abgeschloßenem Handel theils gleich, theils nach Verlauf von 10 bis 12 Tagen, gegen baare Bezahlung in Empfang genommen werden.

Außerdem werden noch mehrere mathematische Instrumente, als eine Boussole nebst Astrolabio, eine Wasser-Waage, Meß-Kette nebst dazu gehörigen Stäben und ledernen Beuteln, und mehrere mathematische Bücher und Schriften, verkauft, und sind solche vorher einzusehen.

Grünberg den 9. August 1827.

Montag den 20. August sollen im Hause des Schmidt Helbig, Topfmarkt No. 15., mehrere Möbels, als Secretär, Commode, Spiegel, Stühle u. s. w., von 9 Uhr Morgens an, verauctionirt werden.

Gartenfreunden kann ich von gut gereiftem Broccoli- (Winter-Carviol) Saamen ablassen, à Loth 3 Sgr.

Ochelhermsdorf, den 8. August 1827.

Weber, Pastor.

Vom 16. d. M. an ist bei mir eine Stube und Keller zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei mir.

Müller Peschmann am Oberthor.

Neue echte Holl. Heringe erhielt und verkauft zu verschiedenen Preisen

E. Frömbsdorff.

Ein ganz guter Trog zum Treten der Weintrauben, 9 Ellen lang, steht sofort zu verkaufen. Wo? wird in der Buchdruckerei nachgewiesen.

In No. 38. Bezirk XII. in der Lawalder Gasse ist eine Stube auf gleicher Erde zu vermiethen.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß auf den 19. d. M. Nachmittags ein Schweinausschieben bei mir stattfinden soll, und bitte daher um gütigen und zahlreichen Zuspruch.

Schertendorf, den 9. August 1827.

Der Schenker Stentke.

Eine Tuchscheer-Gelegenheit nebst Handwerkszeug ist zu vermiethen, worüber Herr Buchdrucker Krieg Nachweisung zu ertheilen die Güte hat.

Einen ordentlichen Burschen, welcher die Nagelschmidt-Profession zu erlernen Lust hat, bin ich willens anzunehmen, und kann sich ein solcher bald bei mir melden.

August Winkler.

Wein-Ausschank bei:

Sattler Richter in der Lawalder Gasse.
August Hoppe auf dem Silberberge.
Kusmann in der Todtengasse.
Gottlieb Schiller in der Hintergasse.
Ernst Schönknecht auf dem Topfmarkt, 1825r.
Winzer C. Hoffmann im Mühlen-Bezirk.
Stellmacher Richter beim grünen Baum.
Christian Schultz auf dem Mühlwege.
Tuchbereiter Krause, Hospital-Gasse.
August Petzold in der dritten Walkmühle.
Ernst Mühle auf der breiten Gasse.
Franz Mangelsdorff beim Niederschlage.
Conrad im Schießhaus-Bezirk, 1826r.
Joh. George Schnee auf der Burg, 1826r.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben;

Berg. Untersuchungen über Obst- und Weintrauben-Arten Würtembergs und die richtige Leitung der Gährung ihres Mostes. Mit zwei Tabellen. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

Botta. Geschichte Italiens vom Jahre 1789 bis 1814. Aus dem Italienischen übersetzt. Erster Band. 8. geh. 1 rtlr. 10 sgr.

Dr. Martin Luthers Werke. In einer das Bedürfniß der Zeit berücksichtigenden Auswahl. Zweite verm. Auflage. 8. Hamburg 1827. 10 Bände. 3 rtlr. 10 sgr.

Gutmann. Allgemein brauchbares Volksbuch zur Belehrung und Unterhaltung des Bürgers und Landmanns, welches Wahrheiten und Lehren enthält, die der Befolgung werth sind, und Grundsätze, die der Erfahrung entsprechen, die Kenntniß erweitern, die Arbeit erleichtern,

und zur Vermehrung des Glückes, so wie zum Vergnügen des Lebens beitragen können. Frankfurt am Main 1827. 8. 1 rtlr.

Der Preußische Staat, in sechs geographischen Tabellen, für Lehrende und Lernende. Folio. 15 sgr.

— — — für niedere Bürgerschulen. Folio. 7 sgr. 6 pf.

— — — für Land- und Elementarschulen. Folio. 2 sgr. 6 pf.

16 Musterblätter zu verzierten Fenstern, Haus- und Gartenthüren mit ihren Durchschnittsansichten für Tischler und Glaser. 4. geh. in Umschlag. 20 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 14. Juli: Gensd'arm Karl Ludwig Marcks ein Sohn, Karl Friedrich August.

Den 26. Forstsekretair J. F. D. Willert eine Tochter, Sophie Florentine Wilhelmine.

Den 27. Einwohner J. Fr. Katzuhr in Heinersdorf ein Sohn, Karl Friedrich.

Den 31. Häusler Gottfr. Lehmann in Sawade eine Tochter, Christiane Ernestine.

Den 2. August: Tuchmachergesellen Gottfried Hübner eine Tochter, Hermine Rosalie. — Einwohner Johann George Herzog in Sawade ein Sohn, Johann George. — Tuchmacherges. Karl David Henschke ein Sohn, Karl Gustav.

Den 3. Gerbermeister D. Richter eine Tochter, Auguste Karoline Emilie. — Tuchm. Mstr. Joh. Traugott Hennig ein Sohn, Gustav Eduard. — Tuchscheerges. Gottlob August Tißmer ein Sohn, Karl Eduard Reinhold.

Den 4. Gewesenen Landwehr-Unteroffizier Gottfried Vietze ein Sohn, Julius Reinhold. — Eigenthümer Joh. Gottfr. Kurze ein todter Sohn.

Den 6. Einwohner Joh. Christian Janitschke, ein todter Sohn.

Getraute.

Den 8. August: Tuchscheer-Meister Wilhelm Köhler, mit Jgfr. Johanne Christiane Karoline Müller.

Gestorbne.

Den 2. August: Senator Gottlieb Horn Sohn, Wilhelm Gustav, 23 Jahr 1 Monat 14 Tage. — Schäferknecht Fr. Schmidt in Krampe, 24 Jahr 5 Monat, (Geschwulst).

Den 3. Tuchmachermstr. Joh. Samuel Decker, 31 Jahr, (Gallenfieber). — Tuchmachermstr. Joh. Gottfried Hoffmann Sohn, Johann Gottlieb, 13 Tage, (Krämpfe).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 6. August 1827.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	—	—	1	25	8	1	21	3
Roggen . . .	= =	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Gerste, große .	= =	1	18	—	1	12	9	1	7	6
= kleine .	= =	1	10	—	1	9	—	1	8	—
Hafer	= =	—	25	—	—	23	6	—	22	—
Erbsen	= =	1	20	—	1	18	—	1	16	—
Hierse	= =	1	18	—	1	16	6	1	15	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	2	—	13	9
Stroh	das Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.